Das Schloss Ambras Innsbruck bildet die perfekte Bühne zum Eintauchen in die Welten von Bach, Gabrieli, Händel und viel anderer Musik der Zeit. Die Künstler:innen schaffen besondere Momente der Hingabe. Foto: © Christina Gaio

Auf der Spur der Liebe

Musik an den Orten einatmen, die aus derselben Zeit stammen wie die Kompositionen. Die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik geleiten ins Schloss, öffnen den Riesensaal von Kaiserin Maria Theresia und holen ins Landestheater, das vor 400 Jahren erbaut wurde. Konzerte unter freiem Himmel gibt es im Park, in der Altstadt und beim Goldenen Dachl. Alte Musik durchwebt von 21. Juli bis 30. August die Alpenstadt Innsbruck.

Ach, wäre man doch ein Erzherzog! Dann hätte man nicht nur die klügste Frau der Epoche an seiner Seite. Man würde beim venezianischen Karneval auch einem Komponisten begegnen, der einem prompt ein Werk widmet. Der Erzherzog ist Ferdinand II. von Tirol, der Komponist Andrea Gabrieli. Ferdinand erbaute im 16. Jahrhundert das Innsbrucker Schloss Ambras seiner geliebten Philippine Welser. Die Liebesgesänge des Komponisten Gabrieli erlebte Philippine leider nicht mehr. Aber wir können das. Denn das zweite Ambraser Schlosskonzert bringt genau diese Kompositionen wieder zum Klingen.

Die Schlosskonzerte werden heuer erstmals an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden stattfinden. Der Blockflötenmeister Stefan Temmingh startet am 26. Juli mit dem Ensemble Nuovo Aspetto. Tags darauf dann das Konzert mit den Kompositionen von Gabrieli und dem Ensemble der Innsbrucker Hofmusik.

Ein Wochenende später geht es um den einäugigen Riesen Polifemo. Bass Luigi De Donato erzählt gemeinsam mit dem Ensemble Collegium 1704 die Geschichte aus der griechisch-römischen Mythologie. Zum Dialog laden am letzten Tag der Ambraser Schlosskonzerte, dem 3. August, Violinistin Leila Schayegh und der Cembalist Jörg Halubek mit Musik von Bach bis Mozart ein.

Auch nach dem Ende der Schlosskonzerte kehrt das Publikum regelmäßig nach Ambras zurück. Beispiele gefällig? „Momente der Hingabe“ verspricht der Cembalist Jean Rondeau am 8. August. Zwei Tage später treffen sich Claudia Pallaver und Reinhild Waldek mit Horn und Harfe in der Nikolauskapelle bei französischer Musik des frühen 19. Jahrhunderts.

Sie ist Tirolerin, lotet die Dimensionen ihres Instruments unermüdlich aus, forscht immerfort und entdeckt Neues – auch neue Instrumente. „Wondrous Machine“, eine wundersame Maschine, nannte Händel das Lyrichord, das die Harfenistin Margret Koell beim polnischen Musiker Slawomir Zubrzycki fand. Das Lyrichord galt als verschollen, bis es der Organist und Pianist Zubrzycki selbst baute und nun spielt. Am 16. August laden nun Koell und Freunde ins Schloss zur wundersamen Maschine ein, die sich mit Harfe und Laute prächtig versteht.

„Ottavio plus“ verspricht ein jährliches Geschenk des neuen Musikalischen Leiters an sein Innsbrucker Publikum zu werden. Hier ist Ottavio Dantone als Cembalist mit einem besonderen musikalischen Weggefährten erlebbar: Alessandro Tampieri. Der Konzertmeister der Accademia Bizantina ist Solist auf der Violine, Viola und Viola d’amore. Der Abend im Schloss am 29. August eröffnet eine Begegnung von Tasten und Saiten mit Musik von Bach bis Frescobaldi.

Der Musikalische Leiter, Ottavio Dantone und die Künstlerische Direktorin, Eva-Maria Sens, laden zur neuen Festwochen-Saison ein. Foto: © Alexander Kofler

Was wären die Innsbrucker Festwochen ohne die Oper? In diesem Sommer darf das Publikum drei Produktionen erwarten. Die erste dirigiert der neue Musikalische Leiter selbst. „Cesare in Egitto“ von Geminiano Giacomelli wählte Ottavio Dantone als seine erste Oper. Es geht um Krieg und die Hoffnung auf Versöhnung, dargebracht von der Accademia Bizantina und vielen internationalen Stars der Alten Musik. Angesprochen auf das Kriegselement in der Oper, widerspricht Dantone: „Musik ist Frieden, auch wenn sie Krieg darstellt.“ Der Dirigent erklärt auch, warum: „Das Kriegs- und Liebesmotiv diente im Barock als Vorwand für die Darstellung verschiedenster Emotionen, von den leisesten/zartesten bis zu den lautesten/stärksten. Musik steht über menschlichen Ereignissen und Problemen und verwandelt sie mit ihrer Magie.“ Gelegenheit, sich verzaubern zu lassen, hat das Publikum am 7., 9. und 11. August.

Innsbrucker Festwochen der Alten Musik
21. 7. – 30. 8. 2024
Alle Infos und Tickets auf
www.altemusik.at